

«Ich bin ein leidenschaftlicher Gastgeber»

In der Schweiz hat Viktor Krasniqi seine dritte Heimat gefunden

Valentin Zumsteg

Lachen, leben und gut essen – Viktor Krasniqi hat mit seinem Party-Service «aglio e olio» einen Treffpunkt in Rheinfelden geschaffen. In seiner «guten Stube» fühlen sich viele wohl.

RHEINFELDEN. «Ich brauche nicht 15 Jahre, bis ich mit jemandem Duzis mache. Ich bin Viktor von Anfang an», erzählt Viktor Krasniqi mit einem Lachen. Diese Offenheit pflegt der 52-Jährige mit allen Menschen – und sie mag eine Erklärung für seinen Erfolg mit dem Party-Service «aglio e olio» sein. Seit gut fünf Jahren ist er als Caterer selbstständig tätig, zuvor hat der gelernte Goldschmied im Rheinfelder «Gambrinus» und im «Schützen» sowie als Dachdecker gearbeitet.

«Jeder Gast bringt etwas Neues»

Heute führt er an der Geissgasse in Rheinfelden auch einen kleinen Laden, wo er mediterrane Spezialitäten verkauft und an einem langen Tisch Gäste bewirten kann. «Das ist meine gute Stube, wo die Leute gerne hinkommen. Ich bin ein leidenschaftlicher Gastgeber», erzählt er. Häufig hat er kleine Gesellschaften, am Samstag steht der Treffpunkt von 9 bis 14 Uhr jeweils für jedermann offen. Doch eigentlich findet man bei ihm fast immer eine unverschlossene Tür. «Es gibt ein kosovarische Sprichwort: Für Gast und Gott sind die Türen immer offen.» Danach lebt er. «Jeder Gast bringt etwas Neues. Das ist doch das Grösste.»

«Kochen für Gäste ist etwas sehr Intimes und Spannendes. Ich bin manchmal etwas aufgeregt», erzählt Viktor Krasniqi. Die Rolle des Gastgebers, der Menschen zusammenbringt, bekocht und unterhält, gefällt ihm. Darin ist er ein Naturtalent. «Ich möchte, dass die Gäste merken, dass ich Freude an meiner Arbeit habe. Das Kochen ist für mich keine Routine.» Dabei legt er grossen Wert auf die Zutaten. «Ich will Ware, über die ich etwas weiss und die ich kenne.» Deswegen setzt er stark auf regionale und biologische Produkte.

«Froh, wieder ein Zuhause zu haben»
Aufgewachsen ist Viktor Krasniqi mit vier Geschwistern in Kosovo und Kroatien. 1992 führte ihn die Liebe in



Viktor Krasniqi: «Es gibt ein kosovarische Sprichwort: Für Gast und Gott sind die Türen immer offen.»

Foto: Valentin Zumsteg

die Schweiz. «Am Anfang war es nicht einfach. Ich komme aus einer Kultur, wo fast das ganze Leben draussen und in der Öffentlichkeit stattfindet. In der Schweiz ist das anders. Am An-

fang war das ein Schock für mich.» Doch mittlerweile hat er gemerkt, dass auch viele Schweizer die gesellige Runde an einem gemeinsamen Tisch schätzen. «Ohne meine Gäste und Kunden wäre ich nicht soweit. Ich bin sehr zufrieden, wie es läuft. Viele Leute schätzen hier eine gute Qualität und sind auch bereit, dafür einen angemessenen Preis zu bezahlen.»

«Die Heimat ist nicht nur ein Ort, sondern es sind die Leute»

fang war das ein Schock für mich.» Doch mittlerweile hat er gemerkt, dass auch viele Schweizer die gesellige Runde an einem gemeinsamen Tisch schätzen. «Ohne meine Gäste und Kunden wäre ich nicht soweit. Ich bin sehr zufrieden, wie es läuft. Viele Leute schätzen hier eine gute Qualität und sind auch bereit, dafür einen angemessenen Preis zu bezahlen.»

Klagende Worte hört man von ihm nie, der Vater von zwei Kindern ist immer Optimist. Und er hat einen fast unerschöpflichen Fundus an skurri-

len Begebenheiten auf Lager: Etwa die Episode, als russische Seeleute in seiner Bar in Ex-Jugoslawien zum Bier jeweils die Bierdeckel als Snacks verspeisten. Oder die Geschichten

von seinen Schweinen, die er auf dem Rheinfelder Cenovis-Areal hielt. «Die sind immer abgehauen.» Die Schweiz ist ihm unterdessen zur dritten Heimat geworden. «Die Heimat ist ja nicht nur ein Ort, sondern es sind die Leute. Ich bin froh, dass ich wieder ein Zuhause habe. Denn es ist schlimm, wenn man immer von der alten Heimat träumen muss.» Wenn er heute nach Kroatien reise, vermisse er Rheinfelden und die Schweiz. Einen grossen Unterschied bei den Menschen, stellt er aber nicht fest. «Die Menschen sind

überall auf der Welt gleich und haben die gleichen Bedürfnisse», ist er überzeugt.

«Die schönen und die schwierigen Momente teilen»

Der quirlige Gastgeber, der entfernt an den italienischen Schauspieler Roberto Benigni erinnert, liebt die Kultur. Musik, Literatur und bildende Kunst schätzt er sehr. Deswegen führt er in seiner «guten Stube» an der Geissgasse jeweils auch Lesungen mit dem Schauspieler Kaspar Lüscher durch. «Das soll zu einer Tradition werden.» Ebenfalls bereits eine kleine Tradition ist seine offene Tür an Weihnachten. «Ich möchte die schönen und die schwierigen Momente teilen. Das macht das soziale Leben reicher. Allein Zuhause zu sitzen, ist nicht lustig.»

Wenn er doch mal Ruhe will, dann geht Viktor Krasniqi gerne Fischen, vor allem im Frühling. «Ich schätze den direkten Kontakt mit der Natur und ich spüre den Jagdinstinkt», sagt er und muss lachen.